



BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

A.51/017/2023

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Dr.-Ing, Umweltreferent Maximilian Hartl	Umweltschutzamt / Bm_Altfetsammlung

Sachbearbeiter/in: Markus Baumeister

**Einführung eines eigenen Sammelsystems für Altfette in Schwabach;
Antrag der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen auf Teilnahme am Fett-Sammelsystem "Jeder Tropfen zählt"**

Anlagen: Antrag B90/Die Grünen v. 30.03.2023

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Ausschuss für Umwelt und Mobilität	15.05.2023	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

1. Ein eigenes Sammelsystem für die Erfassung von Altfett aus Haushalten über die bereits bestehende Erfassung am Recyclinghof hinaus soll derzeit nicht eingeführt werden.
2. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit und in der Abfallberatung sollen die bestehende Abgabemöglichkeit wieder verstärkt ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger gerufen und insbesondere auch die negativen Auswirkungen einer Entsorgung über die Kanalisation verdeutlicht werden.
3. Die weitere Entwicklung des Sammelsystems sollte weiterhin durch die Verwaltung beobachtet werden.

Finanzielle Auswirkungen	Ja	x	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

Klimaschutz			
I. Entscheidungsrelevante Auswirkungen auf den Klimaschutz:		II. Wenn ja, negativ: Bestehen alternative Handlungsoptionen?	
	Ja, positiv*		Ja*
	Ja, negativ*		Nein*
x	Nein		

*Erläuterungen dazu sind im Sachvortrag aufzuführen.

I. Zusammenfassung

Die Stadtratsfraktion der Grünen hat am 30.03.2023 den als Anlage beigefügten Antrag gestellt, der Stadtrat möge entscheiden, dass sich die Stadt Schwabach am Fettsammelsystem „Jeder Tropfen zählt“ beteiligt.

In Abwägung der ökologischen und ökonomischen Vor- und Nachteile der Einführung eines solchen Sammelsystems empfiehlt die Verwaltung zumindest derzeit nicht, ein eigenes Altfettsammelsystem wie „Jeder Tropfen zählt“ in der kommunalen Abfallwirtschaft zu Lasten des Gebührenhaushalts einzuführen. Vielmehr soll die bestehende Sammlung am Recyclinghof fortgeführt werden. Diese Abgabemöglichkeit soll durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (z.B. durch Beiträge im Internet, Stadtblick, Tageszeitung und der Abfallberatung bei den Bürgerinnen und Bürgern (wieder) verstärkt ins Bewusstsein gerufen werden. Damit soll insbesondere auch einer Entsorgung über das Abwasser weiter entgegengewirkt werden.

Die weitere – v.a. auch kostenmäßige – Entwicklung des Sammelsystems sollte weiterhin durch die Verwaltung aber beobachtet werden.

II. Sachvortrag

1. Sachstand

1.1 Antrag

Die Stadtratsfraktion B90/die Grünen hat mit Antrag vom 30.03.2023 beantragt, dass der Stadtrat beschließt, dass sich die Stadt Schwabach am Fettsammelsystem „Jeder Tropfen zählt“ beteiligt. Bezüglich der Begründung darf auf den in Anlage beigefügten Antrag verwiesen werden.

1.2 Ausgangssituation Sammlung Altfett/ Öle

Die Firma Lesch betreibt bereits seit Beginn der 90er Jahre eine Recycling-Anlage für gebrauchte Speisefette und -öle (nachfolgend vereinfacht Altfett genannt) in Thalmässing. Unter den Sammelbegriff fallen Altfette, die im Haushalt anfallen, wie gebrauchte Frittier- und Bratfette/-öle, Öle von eingelegten Speisen (Sardinen, Schafskäse, Peperoni usw.), Margarine, verdorbene und abgelaufene Speiseöle & -fette. Mineral-, Motor- und Schmieröle, andere Flüssigkeiten und Chemikalien gehören nicht dazu. Das Altfett wurde bislang in aller Regel auf den Wertstoffhöfen der Kommunen gesammelt bzw. stammt aus direkten Vereinbarungen/Abholungen im gewerblichen Bereich, v.a. der Gastronomie.

Auch die Stadt Schwabach sammelt bereits seit Errichtung des Recyclinghofes Ende der 80er Jahre Altfett am Recyclinghof in Zusammenarbeit mit der Fa. Lesch getrennt. Das Altfett kann von Bürgerinnen und Bürgern in einem Behältnis ihrer Wahl (gebrauchte Dosen, Plastikeimer, Gläser etc.) abgegeben werden (es sind hier für die Sammlung also keine eigens dafür produzierten Sammelbehälter nötig) und wird dann umgefüllt in eine Tonne der Fa. Lesch. Die Behältnisse werden anschließend über den jeweiligen Verwertungsweg entsorgt. Sind die großen Sammeltonnen gefüllt, erfolgt eine Vollmeldung bei der Entsorgerfirma, die die Behälter auf dem Hof dicht verschließt, verlädt und im Austausch leere, saubere Tonnen bereitstellt. Für das Altfett erhält die Stadt eine Vergütung. Durch Öffentlichkeitsarbeit (s. auch Abfall-ABC) wurden bzw. werden die Bürgerinnen und Bürger auf dieses Angebot aufmerksam gemacht. Diese Altfettsammlung ist seit vielen Jahren etabliert und wird von den Recyclinghofnutzern auch angenommen. Die Sammelmenge zuletzt betrug ca. 1 – 1,1 t/a.

Darüber hinaus besteht für gewerbliche Stellen mit größerem Anfall (insbesondere Gastronomie) die Möglichkeit, eigene Regelungen mit der Fa. Lesch abzuschließen, was soweit bekannt in etlichen Betrieben auch erfolgt ist, da hier ebenfalls eine Vergütung

gezahlt wird. Nach Angaben der Firma nehmen derzeit ca. 25.000 Gastronomiebetriebe das Angebot an.

Das gesammelte Altfett wird in der Anlage der Firma Lesch aufgeschmolzen und in Speiseöl, Feststoffe und Wasser getrennt. Das gereinigte Altfett wird größtenteils an die Treibstoffindustrie weiterverkauft und dort für die Beimischung bzw. Biodieselherstellung verwendet.

Außerdem betreibt die Fa. Lesch ihr hauseigenes Blockheizkraftwerk mit Altfett, erzeugt Strom und Wärme für die Produktion und zur Einspeisung in das öffentliche Stromnetz. Ein kleinerer Teil findet Verwendung in der Kosmetikbranche und in der Herstellung von Reinigungsmitteln.

1.3. Das Fettsammelsystem „Jeder Tropfen zählt“

Vor einigen Jahren hat die Firma Lesch (bzw. die hierzu eigens gegründete neue „Jeder Tropfen zählt GmbH“) nunmehr in Erlangen und Fürth sowie Teilen des Landkreises Roth mit finanzieller Förderung der Bundesstiftung Umwelt ein Pilotprojekt gestartet, um durch ein eigenes Sammelsystem die Erfassungsmenge für Altfette aus Haushalten zu steigern, damit das Altfett als Energieträger noch mehr zu nutzen und die öffentlichen und privaten Abwasserkanäle dabei von Altfett zu entlasten.

Nach Auslaufen der Förderung wird das hierzu vorgesehene Altfettsammelsystem – das sich grundsätzlich auch in den Pilotprojekten bewährt hat - den Kommunen, v.a. auch den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern, sehr aktiv zur Einführung angeboten. Das entsprechende Sammelsystem ist dabei allerdings auch mit entsprechenden – im Hinblick auf die relativ geringe Sammelmenge durchaus hohen – Kosten verbunden. Die Verwaltung beobachtet seitdem auch die Entwicklung, zumal bereits auch aus der Politik immer wieder Nachfragen kamen.

Das Sammelsystem „Jeder Tropfen zählt“ besteht aus:

- optisch ansprechende verschraubbare Sammelflaschen (1,2 l), die an alle Haushalte verteilt werden, um darin das gebrauchte Öl zu sammeln
- Sammelautomaten, die an verschiedenen zentralen Stellen im Sammelgebiet aufgestellt werden und jederzeit zugänglich sind. Mit Eingabe einer gefüllten Flasche erhält der Nutzer eine neue Flasche.

Nähere Einzelheiten zu Gestaltung etc. können den entsprechenden Unternehmensseiten unter <https://jedertropfenzaehlt.de> entnommen werden.

Grundsätzlich ist es dabei so, dass die Kommune letztlich einen Vertrag mit der Firma „Jeder Tropfen zählt“ eingehen muss. Die Firma wird dabei gegen Entgelt mit der Einführung und dem Betrieb des Sammelsystems beauftragt, d.h. Gestellung und Verteilung der Sammelflaschen, Gestellung und Leerung der Sammelcontainer, Verwertung des erfassten Altfetts, Bereitstellung von Material für die Öffentlichkeitsarbeit etc. Es handelt sich damit nicht um ein privates Erfassungssystem, dem sich die Stadt Schwabach anschließt sondern es wird damit ein neues kommunales Sammelsystem eingeführt. Es ist dabei v.a. auch darauf hinzuweisen, dass der Auftrag nicht einfach zu den von der Firma genannten Kosten erfolgen kann, d.h. die Stadt sich nicht einfach an dem Sammelsystem „Jeder Tropfen zählt“ der gleichnamigen Firma beteiligen kann, sondern ein ordnungsgemäßes Vergabeverfahren (Ausschreibung) erforderlich ist. So ist dies beispielsweise auch in Erlangen/Fürth – in etwas anderer Form - erfolgt.

Die Ausgestaltung sowie zu erwartende Ergebnisse/Auswirkungen bei Einführung des Sammelsystems „Jeder Tropfen zählt“:

Nach Angaben der Firma bzw. Erfahrungen aus Erlangen/Fürth wäre bei/nach Einführung von Folgendem auszugehen:

- Sammelbehälter: für Erstverteilung notwendig ca. 20.500 (alle Haushalte)

- Sammelautomaten: ca. 1 Automat je 5 – 6 Tsd. Einwohner, d.h. ca. 6 - 8 Automaten (Standorte wären noch zu finden!)
- Zu erwartende Sammelmenge: Lt. Firma konnten in den Pilotgebieten im 3. Jahr der Sammlung bereits ca. 0,5 kg/Ew/a gesammelt werden. Nach den Erfahrungen in Erlangen und Fürth bzw. dem Landkreis Roth liegt die Sammelmenge derzeit dort (nach vollständiger Einführung Mitte bzw. Anfang 2022) bei ca. 0,18 – 0,26 kg/Ew/a. Die für Schwabach zu erwartende Sammelmenge dürfte damit auch irgendwo zwischen 0,18 kg/Ew/a zu Beginn und 0,5 kg/Ew/a nach ein paar Jahren, d.h. insgesamt bei ca. 7 – 20 t für das Stadtgebiet, liegen.

Die – voraussichtlichen - Kosten des Sammelsystems:

Lt. Angaben der Firma ist – eine mehrjährige Vertragsdauer von ca. 5-7 Jahren vorausgesetzt - von Kosten i.H.v. ca. 1 €/Ew/a zzgl. MwSt. auszugehen, insgesamt damit **ca. 50 Tsd. €/a** für Schwabach. Die Firma wäre aber ggfs. auch bereit, diese Konditionen für 3 Jahre ähnlich anzubieten.

Die tatsächliche Kostenhöhe kann erst nach Durchführung des entsprechenden Vergabeverfahrens beziffert werden. Sie wird dabei auch aufgrund der Anfangsinvestitionen (Sammelbehälter, Sammelautomaten) von der zu wählenden Vertragsdauer abhängen. Die Kosten können grundsätzlich in die Müllgebühren eingerechnet werden, stellen dort aber natürlich auch zusätzliche, durch den Bürger über die Gebühren zu tragende, Kosten dar.

2. Bewertung / Beurteilung der Einführung eines eigenen Sammelsystems für Altfette aus Haushalten (z.B. in Form von „Jeder Tropfen zählt“) aus Sicht der Verwaltung

Beim Sammelsystem „Jeder Tropfen zählt“ handelt es sich um ein durchaus ansprechendes, für den Bürger komfortables, Sammelsystem für Altfett. Die bisherigen Erfahrungen andernorts damit sind durchaus positiv, d.h. es sind keine – über die Probleme die jedes Sammelsystem mit sich bringt wie Fehlbefüllungen, Verunreinigungen an Sammelplätzen etc. hinausgehenden - größeren Probleme bei Einführung eines solchen Systems zu erwarten. Es ist auch davon auszugehen, dass die Einführung eines solchen Sammelsystems dazu führen wird, dass die Altfett-Sammelmenge von derzeit ca. 1 t/a auf ca. 7 – 20 t/a (entsprechend zeitlichem Fortgang) gesteigert werden kann. Die Verwertung des Altfetts bei der Fa. Lesch ist zudem als äußerst sinnvoll und ökologisch vorteilhaft zu bewerten.

Grundsätzlich besteht das städtische Erfassungssystem für Abfälle – wie auch andernorts – aus Sammelsystemen direkt bei Bürger, dezentralen Abgabemöglichkeiten sowie Abgabemöglichkeiten für eine Vielzahl an – mengenmäßig durchaus bedeutsameren - Abfallarten am zentralen Recyclinghof. Sammelsysteme beim Bürger bzw. dezentral sind eingerichtet, soweit es aufgrund des laufenden Anfalls und auch der entsprechenden Mengen geboten erscheint, dem Bürger aus ökologischen Gründen unter Beachtung der Kosten ein komfortables Sammelsystem am Haushalt bzw. in der Nähe des Haushalts zur Verfügung zu stellen. Dementsprechend bestehen Holsysteme für Restmüll, Sperrmüll, Biomüll, Papier, Gelber Sack sowie dezentrale Containerstandorte für Glas- und Weißblechverpackungen bzw. Altkleider (letzteres mit finanziellem Überschuss). Ein weiteres dezentrales Erfassungssystem ist die der Schadstoffentfrachtung des Restmülls dienende – gesetzlich auch vorgegebene - 6 mal jährliche Problemabfallsammlung, die aber gleichzeitig die einzige Abgabemöglichkeit für Problemabfall bietet (keine Abgabe am Recyclinghof!).

Im Gegensatz zu den bestehenden Holsystemen und dezentralen Systemen (Mengen i.d.R. > 1.000t/a) handelt es sich bei Altfett mit einer nach Einführung der Sammlung zu erwartenden Gesamtsammelmenge von ca. 7 - 20 t/a um eine „Kleinstfraktion“. Bei Einführung eines entsprechenden Sammelsystems würden sich bei zusätzlichen Gesamtkosten von ca. 50 Tsd. €/a und einer Menge von ca. 7 - 20 t/a **spezifische Kosten i.H.v. ca. 7.000 € je t Altfett zu Beginn bzw. 2.500 € je t Altfett nach ca. 3 Jahren** ergeben (im Vergleich dazu betragen die Kosten für Bioabfallsammlung und -verwertung

ca. 250-300 €/t).

Lt. dem für die Abwasserentsorgung zuständigen Tiefbauamt bestehen zudem in Schwabach keine Probleme mit Altfetteinlagerungen in der Kanalisation bzw. in der Kläranlage, jedenfalls kann ein Einsparpotenzial durch ein eigenes Sammelsystem nicht beziffert werden. Die Verwaltung geht auch davon aus, dass die Bürgerinnen/Bürger aufgrund entsprechender Aufklärung ihr Altfett – soweit sie dies nicht zum Recyclinghof bringen – in aller Regel schon aus Eigeninteresse (sie würden damit in erster Linie ihre Hausleitungen und Privatkanäle belasten) nicht über das Abwasser, sondern über die Restmülltonne entsorgen. In der MVA Nürnberg erfolgt dabei auch eine Nutzung des Energiegehalts des Altfetts, da in der Verbrennung Prozessdampf erzeugt wird, der an das Heizkraftwerk der N-Ergie geliefert wird (hoher Wirkungsgrad durch Kraft-Wärme-Kopplung). Auch die Verwertung durch die Fa. Lesch führt letztlich im Ergebnis zu einer Nutzung zur Strom- und Wärmeerzeugung oder als Treibstoff, d.h. auch hier zu einer (sicherlich aber ökologisch höherwertigen) Verbrennung. Auch die Stadt Nürnberg beabsichtigt deshalb aufgrund dieser Gründe nicht, ein entsprechendes Sammelsystem einzuführen.

Hinzu kommt bei Einführung eines neuen Abfallsammelsystems in der kommunalen Abfallwirtschaft der damit einhergehende personelle Aufwand für Vorbereitung/Durchführung des Vergabeverfahrens (Leistungsbeschreibung ggfs. auch offen für andere!), Einführung des Systems, Öffentlichkeitsarbeit, lfd. Vertragsabwicklung/Vertragscontrolling etc. Dieser ist zumindest derzeit aufgrund einer Vielzahl an anderen Aufgaben in der kommunalen Abfallwirtschaft sowie teilweise Nichtbesetzung/ anstehender Nachfolgebesetzung von Stellen mit entsprechender Einarbeitungsdauer schlicht nicht leistbar. Nicht zu unterschätzen ist zudem bei nicht personalbetreuten Sammelsystemen vor allem der unsachgemäße Umgang bzw. das Einfüllen nicht erlaubter Substanzen wie Motoröle, bzw. wilde Ablagerungen um den Container herum bzw. Ausbringen von Öl neben die Container mit evtl. negativen Folgen für die Umwelt.

Aus Sicht der Verwaltung erscheint daher die Einführung eines weiteren – über die bereits am Recyclinghof bestehende etablierte Sammlung – hinausgehenden stadt-eigenen Sammelsystems für Altfett im öffentlichen Raum mit daraus auch ggfs. resultierenden Problemen (wilde Ablagerungen, ggfs. Altöl etc.) im Rahmen der Aufgaben der Stadt als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger unter Abwägung der ökologischen und ökonomischen Vor- und Nachteile insgesamt nicht sinnvoll.

Anders sähe es aus, wenn ein „Altfettsystembetreiber“ (beispielsweise Fa. Lesch bzw. deren Tochtergesellschaft „Jeder Tropfen Zählt GmbH“ in Thalmässing) eine „gewerbliche Sammlung“ i.S. des § 17 Abs. 2 Nr. 4 KrWG im öffentlichen Raum, also außerhalb der Containerstandplätze einrichten wollte. Eine gewerbliche Sammlung wäre aber ein eigenständiges Erfassungs- und Verwertungssystem, das außerhalb des örE-Regimes geführt wird und den Gebührenhaushalt nicht tangiert. Dies ist derzeit allerdings zwar nicht in Sicht, zumindest aus Presseberichten ist aber immer wieder zu entnehmen, dass die Firma hofft, ggfs. irgendwann das System kostendeckend betreiben zu können.

Aus obenstehenden Gründen beschränkt sich nach Informationsstand der Verwaltung im Bereich der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger die Einführung eines solchen Sammelsystems bislang auf den Landkreis Roth (Unternehmensstandort), die Pilotkommunen Erlangen und Fürth (mit erheblicher finanzieller Förderung) sowie den Hohelohekreis. Bei allen anderen Kommunen in denen das System eingeführt wurde (s. Homepage der Firma) handelt es sich nicht um öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger, die Einführung dort erfolgte wohl mit verschiedensten Finanzierungsmethoden, d.h. nicht über Abfallgebühren.

III. Kosten

Eine Einführung des Sammelsystems würde zu zusätzlichen Kosten i.H.v. ca. 50 Tsd. €/a führen. Grundsätzlich können diese in die Abfallgebühren eingestellt werden. Aus Sicht der Abfallwirtschaft ist darauf hinzuweisen, dass in den Jahren 2023-2025 – wie im Ausschuss bereits vorgestellt – die Endoberflächenabdichtung der Hausmülldeponie ansteht, deren Kosten bei Weitem nicht durch entsprechende Rücklagen gedeckt sind und damit künftige Gebühren belasten werden. Angesichts weiterhin deutlich steigender Kosten in verschiedenen Bereichen der Abfallwirtschaft kann nur dringend empfohlen werden, neue zusätzliche Standards sehr kritisch zu hinterfragen.

Soweit das System nicht eingeführt wird bleibt es bei Einnahmen i.H.v. ca. 200,- €/t Altfett.

IV. Klimaschutz

Da die Fette letztlich größtenteils zur Strom- und Wärmeerzeugung oder als Treibstoff verwendet werden, d.h. in der Verbrennung landen (Biodiesel, Blockheizkraftwerk) oder Müllverbrennungsanlage (MVA)) beschränkt sich das Recycling im Wesentlichen auf die Nutzung des Energiegehaltes (CO₂ neutral). Im Falle der Müllverbrennungsanlage Nürnberg erfolgt dies durch die Verwertung des an das Heizkraftwerk der N-ERGIE gelieferten Prozessdampfes (hoher Wirkungsgrad durch Kraft-Wärme-Kopplung). Die Verwertung über die Fa. Lesch wäre dabei sicherlich als hochwertiger anzusehen.

Demgegenüber steht allerdings auch der Rohstoff- und Energieverbrauch für die Herstellung der Sammelbehälter und Automaten.

Die Erstellung einer entsprechenden Öko- bzw. Klimabilanz ist der Verwaltung nicht möglich, sie erscheint aber auch angesichts des jeweiligen Gewichts der Vor- und Nachteile verzichtbar für eine Entscheidung.